

# Beilage zu Nr. 180 des Grenzboten.

Neuenbürg, Samstag den 16. November 1901.

gemischtes.

Nov. Schlimme Erfahrung und Produzentenhändler des Jahres mit dem Kauf von hier machen müssen. Sept. v. J. nach Stuttgart Einkäufe zu machen, und mit ihm in Verbindung so viel aufkaufen als er ermann) brauche mindestens habe bereits 23 verkauft. Wonnenden eine Menge dort nicht mehr bekam, Ravensburg. Allein an 520 M. Dann sandte er nach Frankfurt. Kurz darauf wieder in Wonnenden eine Sendung. Diese ging ihm nicht, obwohl er eine Frau aus der Tsch zog, gar er ersten Lieferung dachte. Frankfurt Einkäufe, die er nicht, um wenigstens die Ladungen noch zu retten, aber er mußte das Obst nicht verkaufen, so daß sich über 850 M. belief. Auf diese die Verhaftung des als ein geriebener, bereits hinter Schwindler entpuppte. Mainz hat ihn mittleren Monaten Zuchthaus verurteilt. Verurteilung des Wirtes sich, daß er auch in der Stadt verschiedene Personen verkaufte ihnen größere aus der Weiterau oder alte, ließ sich 500-800 M. die Leute warteten verurteilt. Die hiesige Strafkammer hinter Schwindler unter Einwirkung zu insgesamt über 1500 M. Geldstrafe.

te Redensart.) „Ich habe einen Hals!“ — Nehmen Sie leichte Achsel!“

am 17. u. 18. November. (Nachdruck verboten.)

jüngsten Lustwirts ist mit nach der mittleren Klasse, russischen Weerbusen gewandert seine hervor. Ein eigentlicher keiner Seite her im Anzug, in einiger Zeit zu erwarten. veratut ist für Sonntag und wüßtes und auch zu vereinzeltes Wetter in Aussicht zu

gramme.

15. Nov. Nach den aus Peking kommenden hina 500 000 Rubel für während der Unruhen Wörtern russischen Gesandtschaften sich damit einvertragen ein großes orthodoxes

(Kapitologie), 15. Nov. Seit dem 11. des Monats. Näher Nähe von Kapstadt von einem jüngst bei Kommando drängen in dürfte der Einfall nicht werden, da die englischen stark genug sind, um stand-

(Kapitologie), 15. Nov. Die Truppen des Janenbille- l. d. N. ein Scharmüßel in Buren am Schurerberge, e sich zurückziehen.

er Beilage.

**Grösstes Spezial-Putzgeschäft**  
von  
**Frida Bitz, Modes**  
befindet sich jetzt im Hauptgeschäft  
**Bahnhofstr. 6 parterre**  
und Filiale  
**Leopoldplatz**  
vis-à-vis der neuen Lokalbahn.

Grösste Auswahl geschmackvoll garn. Hüte von einfach bis feinh.

**Fritz Schumacher,**  
vorm. Max Hasenmayer,  
**Pforzheim.**  
**Kurz-, Weiss- und Wollwaren.**  
Vorteilhafte Bezugsquelle für:

Unterröcke, Schürzen, Corsets, Tricotfaillen, Taschentücher, Cravatten, Handschuhe, Herrenhemden, weisse und farbige, Vorhemden, Kragen, Manschetten, Hosenträger, Tricothenden, Unterhosen, Unterjacken, Strümpfe, Socken, gestrickte Kittel für Männer und Knaben, Jagdwesten, Sweater, Kinderkittel, Kleidchen, Röckchen, Tragkleidchen, Damenwäsche, Kinderwäsche, Hauben, Mützen, Halstücher, Kopftücher, Balltücher, Echarpes, Tischdecken, Wagendecken, Betttücher, Stickereien, Borden, Besatzstoffe, Spitzen, Bänder, Gürtel, Strickgarne in Wolle, Vigogne u. Baumwolle, sowie sämtliche Nähartikel und sonstige Kurzwaren.

**Jede praktische Hausfrau!**

verlange Sternwollen mit gefällig geschütztem Stern-Etikett an jedem Strang. Hervorragendste, vollwichtige Strumpfgarne, 10 Gebind = 100 Stramm, von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen, in den Qualitäten: Braunfarn, solideste Consummarke, Grünfarn, bessere, Rothfarn, Prima, Blaufarn, beste Qualität. Acht schleswig-holsteinische Cyberwollen Nr. 3, 4 und 5, seit Jahrhunderten renommirt. Schwarzfarn und Gelbfarn beste Pepsin-, Strid- und Rodwollen. — Zu beziehen durch die Handlungen.

**Sensationelle Neuheit!**  
**Schallbecher**  
für Mund-Harmonika:  
D. R. Gebr. Musterichuß 105 596.

Großartige Schallwirkung und Beredlung des Tones und ist durch ein leichtes An- und Aufbewegen mit der rechten Hand (mit der Linken hält man die Harmonika) vom Schallbecher das schönste Tremolo zu erzielen. Dieser Becher kostet fein vernickelt mit Mund-Harmonika incl. Porto **Mk. 2.60.**

**A. Sauernheimer, Dresden A. 14.**

**Kalender für 1902**

sind in den verschiedenen Sorten eingetroffen bei  
**C. Meeh.**

**In allen Zonen, wo Menschen wohnen,**

**und Jacob's Ziehharmonika**  
gar wohl bekannt. Das meine vorzüglich geübten Arbeitstrick und Remontagen des besten Materials haben sich mehr Harmonikas einem Versuch erweisen, und erweisen sich infolge ihrer hohen Bauart, höchsten Spielfähigkeit und geschickter Laufwerke allgemein beliebt.

Dies beweisen die zahlreichen Entfernungs- und Dankschreiben, welche mir täglich eintröfeln.

Wenn Sie ein gutes und preiswürdiges Instrument anschaffen wollen, so veräumen Sie nicht, dasselbe aus meiner Fabrik kommen zu lassen. Sie werden dann meine Angaben in jeder Beziehung in vollstem Maße bestätigt finden. Wohlwollend folgen einige Harmoniken mit Beschreibung und anderen Details:  
**Viktoria-Konzert-Ziehharmonika**  
(mit überlebender Abbildung)  
Nr. 410, 450 und 460. Größtes Format. Höhe ca. 30 cm. Breite ca. 10 cm. Schwerk. besten über viel mehr, ohne Rückfließatur, drei-träger Doppelpedal, tiefste Bassklänge mit Metall-schnecken, sehr langhaltend und kräftige Musik.

Nr.	10 Knöpfe, 2 Register, dopp. Stimme	M. 5.50
410	10 - 2 - - - -	M. 7.-
410	10 - 4 - - - -	M. 8.-
450	10 - 4 - - - -	M. 11.50
460	21 - 4 - - - -	M. 12.-

Über alle sonstigen Harmoniken, auch über Schreier-, Wiener- oder Italiener-Harmoniken kann den billigsten bis zu den feinsten Konzert-Instrumenten, sowie über alle sonstigen Musik-Instrumente vertriebe ich auf Wunsch jedem Musik-Liebhaber meinen reichhaltigen Katalog mit vielen Abbildungen umsonst u. portofrei. Versand des Nachb. aber gegen Voranzahlung des Betrages. Umtausch bei sofortiger Zurücksendung gerne gestattet. Man beliebt direkt bei der  
**Ersten Württembergischen Ziehharmonika-Fabrik**  
**L. Jacob, kgl. Hoflieferant, Stuttgart Nr. 127**

**Chr. Schill**  
Bau-Unternehmer  
in Wildbad

empfehlte waggontweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier bei billigster Berechnung:  
**Doppelfalzriegel**, (Patent Ludowici)  
gew. Ziegel u. Schindeln,  
**ka. Portlandcement**  
vom würt. Portlandcementwerk Lauffen a. N.

**Bachsteine** in allen Sorten und  
**Kaminsteine**,  
**Schwemmsteine** u. selbstgefertigte  
**Schlacken- u. Gipssteine**,  
10, 12, 14 und 16 cm breit,  
**feuerfeste Bachsteine** und  
**Platten**,  
**Steinzeugröhren** in allen  
**Cementröhren** in allen  
gemahlene **Schwarzkalk**  
in Säcken,  
**Carbolinum**,  
**Dachpappen**,  
Bei Wagenladungen entsprechend billiger.

Das altbewährte  
**Maggi**  
zum Würzen

ist und bleibt die beste Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. f. w. — Wenige Tropfen genügen — Zu haben bei  
**Carl Sägenstein.**  
**Contobüchlein**  
in allen Sorten bei **C. Meeh.**

**Red Star Line**  
Rothe Stern Linie.  
Postdampfer von  
**Antwerpen**  
nach  
**New York**  
und  
**Philadelphia**

Auskunft erteilen:  
Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten.

Streu rechte u. billige Bezugswort  
In mehr als 100 000 Familien im Gebrauch!

**Gänsefedern,**

Waldhannen, Schwannenhannen, Schwannenhannen u. alle anderen Sorten Gänsefedern u. Daunen. Reinheit und beste Reinigung garantiert! Gute, preisw. Gänsefedern p. Stück für 0.60; 0.80; 1.00; 1.20. Prima Gänsefedern 1.50; 1.80. Polsterfedern: halbw. 2; weich 2.50. Silberweiße Gänse- u. Schwannenhannen 3; 3.50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwannenhannen 5; 5.50; 6; 7; 8. Göttinger Gänsefedern 1.50; 2. Polsterfedern 3; 4; 5. Jedes belieb. Quantum sofort frei. Nachr. 1. Kistengebühren beizufügen. auf unsere Kosten zurückgenommen.

**Pecher & Co.**  
in Herford Nr. 30 in Westfalen.  
Proben u. ausführl. Preislisten, auch über Bettfedern, umsonst u. portofrei! Rückgabe der Preislisten erbeten!

Neuenbürg.  
Frischer  
**Portland-Cement**

ist eingetroffen und empfehle solchen zur gefl. Abnahme.  
**Kalk- und Zementfäde** bitte nach Entleerung sofort zurückzugeben.  
**Gg. Hajmann.**

Unterhaltender Teil.

Auf der Jagd nach Sechzigtausend.

Erzählung eines Privatdetektivs von Thorwald Vogdrud. (Fortsetzung.)

Haß, aus Liebe erzeugt, ist wie Asche über glimmenden Kohlen. Sie kann vernichten aber auch erhalten.

Wenn zwei Menschenherzen, die einmal eng verbunden gewesen sind, nach jahrelanger Trennung sich wieder einmal an einander schließen, so würde es ein eitles Bemühen sein, ein solches Wiederfinden in trockenem Erzähler-ton schildern zu wollen.

Hell hatte Olga wiedergefunden und zwar so, wie er es nie zu hoffen gewagt hatte. Er fand eine hübschöne, reife Frau, die trotz ihres Hasses gegen ihren Mann, zu dem sie die Pietät gegen ihren Vater in diesen langen Jahren immer mehr zu verpflichten schien, doch immer für ihre Erinnerungen und in denselben gelebt hatte.

Sie kam ihm Anfangs nur mit kühler Höflichkeit entgegen, aber die liebenzüge, die Stimme, der sie früher so oft in ihrer Veranschung gelauscht, seine Erzählung von dem was er in den langen Jahren gelitten hatte, alles brachte alle Saiten zum Zittern, und lange bevor sie es in Worten ansprach, hatte sie ihm schon vergeben und bald waren die beiden Menschen wieder fürs ganze Leben mit einander verbunden.

Hell hörte mit Schrecken, daß sein Knabe vor zwei Tagen auf unerklärliche Weise verschwunden war. Bei näherer Ueberlegung glaubte er indessen bald den eigentlichen Zusammenhang gefunden zu haben und er erklärte dies auch seiner Frau. Er erzählte ihr von seiner Jagd nach den Sechzigtausend, mit denen Bähring durchgebrannt war, von seinen kleinen Siegen und Niederlagen, besonders aber von der Unvorsichtigkeit, die er sich hatte zu Schulden kommen lassen und welche die Ursache zu der Entführung des Kindes bildete.

Man hatte diesen Raub ausgeführt, um einen Druck ausüben zu können, darüber konnte kein Zweifel bestehen. „Jedenfalls,“ fügte er hinzu, „ist es in ihrem eigenen Interesse, daß sie dem Knaben keinen Schaden zufügen, Wir werden wohl in den nächsten Tagen von ihnen hören. Und da kannst Du darauf zählen, daß wir den Jungen bald wieder haben werden.“

„Ja, Oskar,“ antwortete sie durch Thränen lächelnd, „Du hast ein ganz besonderes Interesse daran, ihn mir wieder zu verschaffen.“

„Wieso, Geliebte?“

„An jenem Tag, an dem Du ihn wohlbehalten mir wieder zurück bringst, ist alles, alles vergessen und vergeben.“

Es ging wie Hell erwartet hatte. Als er in seine Wohnung zurückkam, fand er dort folgenden Brief vor:

Herr Hell!

Jemand, für den Sie sich ganz besonders interessieren und der im Stande ist, Ihnen eine wichtige Mitteilung zu machen, wünscht eine Besprechung mit Ihnen unter vier Augen. Da ich natürlich auf neutralem Boden zu erscheinen wünsche, so ersuche ich Sie, heute abend im zweiten Stock des „Kaffee Bauer“ zu warten. Unterlassen Sie alle Fuchsfreie. Sie nützen Ihnen nichts und werden nur unerwünschte Vorkehrungen gegen Sie veranlassen.“

Der Brief war deutsch geschrieben. Es war nicht Bährings Handschrift, die Hell von jenem Brief her kannte, den er in Wandrup erhalten hatte, aber er war doch überzeugt, daß der Unbekannte, der eine Unterredung mit ihm wünschte, kein Anderer war als das Stück Wild, das er nun einen Monat lang gejagt hatte.

„Out,“ sagte er zu sich selber, „ich werde kommen.“

Hell hatte es merkwürdig eilig an diesem Tag. Wir finden ihn zuerst bei einem der tüchtigsten Instrumentenmacher Berlins, dann in Casians Panoptikum, wo er eine längere Unterredung mit dem Direktor hatte. Darauf sehen wir ihn im Privatgemach des Inhabers

des Kaffee Bauer und endlich eine Viertelstunde vor acht Uhr an einem Tisch im zweiten Stock des betreffenden Gasthofes.

Das Kaffee ist zu dieser Zeit wenig besucht. Die unzähligen Varieteekünstler Berlins, die ihre Wörse und ihre Stammquartier im 2. Stock dieses weltberühmten Nachkaffees haben, waren um diese Zeit alle verschwunden. Da und dort schief ein phlegmatischer Engländer halb über seiner „Times“, in der Ecke aber, wo Hell sich niedergelassen hatte, befand sich kein Mensch.

Endlich, genau um acht Uhr trat Bähring in das Lokal. Er trat ohne Weiteres an Hells Tisch und setzte sich mit einem kalten Bückling. „Freut mich, Sie wieder zu sehen, Herr Hell. Unser letztes Beisammensein nahm leider ein jähes Ende.“ Er lachte höhnisch.

„Ich schlage vor,“ sagte Hell kühl, „daß jeder von uns sein Pilsener bestellt und ohne Umkehr zur Sache kommt.“

„Sie ahnen wohl, weshalb ich Sie um diese Unterredung ersucht habe?“

„Ihr Sohn von Frau Leitner, alias Frau Hell ist verschwunden, nicht wahr?“

„Ja, ich habe davon vernommen! Sagen Sie mir übrigens, bevor wir weiterreden, wie Sie sie aufgespäht haben?“

„Das werde ich Ihnen gern erzählen. Der Mann, dessen ich mich bediente, um über Sie und Ihre Absichten ins Klare zu kommen, war Gehilfe auf dem Namensänderungsbureau, als jene Dame ihren Namen wechselte, und erinnerte sich noch ihrer damaligen Adresse.“

„Also haben Sie, Herr Bähring, das Kind bei Seite schaffen lassen?“

Bähring blinnte sich vorsichtig um. Kein Mensch war in der Nähe der ihn hören konnte.

„Ja,“ antwortete er endlich entschlossen, „ich bin es. Und nun sehen Sie wohl endlich ein, daß es in meiner Macht steht, mich von Ihrer sonderbaren Zudringlichkeit zu befreien. Entweder geben Sie mir Ihr Ehrentwort darauf, daß Sie sich nicht mehr mit meinem Leben und Treiben beschäftigen wollen, oder andernfalls werden Sie Ihren Sohn nie mehr sehen. Entschließen Sie sich — augenblicklich! Geben Sie mir Ihr Ehrentwort — denn das genügt mir! — nicht binnen einer Viertelstunde, so überläßt mein Gehilfe den Jungen einer Seitlängertruppe, die ihn festzuhalten wissen wird.“

„Ist das Ihr letztes Wort?“

„Mein allerletztes! Und nur um Ihnen dieses ohne Zeugen sagen zu können, ersuchte ich Sie, heraufzukommen. — Ich nehme übrigens an, daß Sie den Tanz bald satt haben, Herr Hell! Sie sehen wohl, daß Sie es mit einem Mann zu thun haben, der sich nicht an der Nase herumführen läßt.“

„So, glauben Sie das? — Psi! Kellner — Ach, seien Sie so gefällig, sich diesem Herrn vorzustellen und um Ihre Karitäten zu zeigen.“

Hell lächelte diesmal ein wenig diabolisch. „Wohl mein Herr!“

Der Kellner nahm die Nummer von jenem Stock und setzte den Berliner Polizeiknopf an die Stelle derselben.

„Mein Name ist Krause, Detektiv bei der Berliner Polizei, mein Herr,“ sagte der Fremde, zu Bähring gewendet, „und ich werde Ihnen mit Vergnügen die Richtigkeit eines kleinen interessanten Experiments beweisen. — Sehen Sie hier“ — er schraubte die vordere Platte von dem Gonggong ab, das auf dem Tisch vor ihnen stand — „hier unten haben wir das niedrigste Mikrophon der Welt, und nun sehen Sie“ — er legte den Tisch auf die Seite —

„hier haben wir die letzte und beste Ausgabe eines Apparates, den man Phonograph nennt, und hier“ — er strich die Wachsrolle von der Walze und legte sie in eine mit Watte verpackte Schachtel, die er darauf schnell in die Tasche steckte — „hier haben wir das Gepräuch der Herren, das ich mit Vergnügen bei dem Polizeidirektor bezeugen werde, wohin die Herren mir also zu folgen belieben.“

Bähring sperrte vor Staunen Mund und Nase auf. Er war überlistet — überlistet auf

eine ebenso verblüffene wie raffinierte Weise und er zog es vor, nachzugeben.

„Herr Hell! sagte er endlich, „das Kind befindet sich wohlbehalten bei einer Frau Wanscher, Mittelstraße 68. Ersparen Sie mir weitere Unannehmlichkeiten. Sie haben es ja übrigens mir zu verdanken, daß Sie das Kind und Ihre Frau wiedergefunden haben.“

Hell sah ihn lange an.

„Es ist gut,“ sagte er endlich, — „auf diese Weise ist aber die Sache nicht abgemacht. Herr Detektiv, senden Sie sofort einen Polizisten nach dem Kind und lassen Sie es hierher bringen. Da ich indessen Zweifel daran hege, ob seine Angaben richtig sind, so behalte ich diesen Mann hier, bis der Polizist mit dem Kind kommt.“

Der Detektiv verneigte sich und ging.

Hell und Bähring setzten sich wieder, ohne ein Wort zu sagen. Aber aus den bösen Blicken des Letzteren und seinem verbissenen Mienspiel las unser Held, daß er sich für die Folgezeit einen Feind auf Leben und Tod geschossen und daß er das Schlimmste von diesem Elenden zu erwarten hatte.

Endlich kam ein Polizist mit einem hübschen, blondlockigen Knaben, den Hell zu dessen und der Gäste großer Verwunderung umarmte und küßte. Bähring wurde durch einen Wink bedeutet, daß er nun verschwinden könne, und er eilte schnell hinaus.

„Jetzt gehen wir wohl zu Mama?“ fragte der Kleine.

„Ja, mein Junge,“ antwortete Hell, „nun gehen ich und Du nach Hause zu der Mama.“ (Fortsetzung folgt.)

(Ein ehemaliger Zuave über die deutsche Kriegsführung 1870/71.) Zu Chamberlains Aeußerungen über die deutsche Kriegsführung 1870 bringen die großen Londoner Zeitungen meist antideutsche Zuschriften. Um so angenehmer berührt das Schreiben eines ehemaligen französischen Zuaven, Lucien Henry, an den „Standard“, dem ich Folgendes entnehme: „Als Franzose und Kind Lothringens (der Vepiniere der Soldaten unter der Tricolore Frankreichs) ersuche ich Sie um Raum im „Standard“ für mein nachfolgendes Zeugnis. Während des ganzen deutsch-französischen Krieges diente ich bei den Zuaven und mein Bruder bei den Garde-Grenadiere. Als ich nach dem Feldzuge nach meiner Heimat, d. h. nach der deutsch-französischen Grenze zurückkehrte, fand ich deutsche Einquartierung in unserem Hause. Kein gerade schönes Gefühl für mich, wie Sie mir glauben werden! Aber, c'était la guerre! Indessen versicherte mir mein Vater, der selbst ein alter Soldat war, daß die 12 Mann deutsche Einquartierung während langen Monaten ihm nur ein einziges Mal einen Grund zur Klage gegeben hatten, sonst nie, weder durch Thaten, noch durch Worte. Ferner sprachen Vater und Mutter, Katholiken, von dem tiefen Eindruck, den diese Deutschen, Protestanten, auf sie durch ihre exemplarische Beobachtung ihrer religiösen Pflichten und ihren regelmäßigen Kirchgang Sonntags gemacht hatten. Außer meinen Eltern befand sich nur meine damals achtzehnjährige Schwester im Hause.“

Scherzaufgabe.

Vier Zahlen bilden das Ganze Die erste ist gleich der letzten. Die zweite nennt die Zahl der Nusen Die dritte ist ganz gleich mit nicht. Und das Ganze nun eine Zahl stellt dar Die jetzt ist und noch nicht war.

Rätsel.

Das erste ist ein Diebeszeichen Das zweite ist ein i Das dritte ist ein Liebeszeichen Das Ganze, das sind Sie.

Auflösung des Veränderungsrätsels in Nr. 176. Dase-Basel, Hebe-Hebel, Rega-Regal, Wiese-Wiesel, Niege-Niegel, Ziege-Ziegel, Abe-Abel, Winde-Windel, Sau-Saul.

Anzeig

Nr. 18

Ercheint Wo

viertel. 1.8

Die g  
hier zu be  
zur Zeit ent  
haben und  
im Jahr 19  
Den 5  
Ortsleite-  
und Zeitschr  
behalten.  
Bemer  
richtung sol  
der Volksbi  
Den 1

Nach  
aufgetreten  
(Engthaler  
Den

Die  
Den

Die  
bis auf W  
Den

Brenn  
Am Donn  
vorn  
kommen a  
Drennerber  
74 Nm.  
1 Nm.  
zum Verla  
Den 15.

Fr  
Gefun  
von Neuen  
1 silbe  
Abzuhol  
August 2

